

Litterarische Rundschau

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **39 (1897)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Litterarische Rundschau.

Mathis: Studien über die Hämoglobinämie beim Rinde. (Journal de méd. vétérinaire, juillet 1896.)

Im Herbst 1895 war in der Gemeinde Manziat (Ain-Departement) unter dem Rindvieh eine bis dahin noch nicht beobachtete mörderische Krankheit aufgetreten. Prof. Mathis, amtlich mit dem Studium der Krankheit beauftragt, konstatierte folgendes. Der Boden der Gemeinde Manziat ist von feuchter Beschaffenheit; auf demselben wachsen mehrere Ranunkelarten.

Die Krankheit tritt rasch und allgemein auf. Die Kühe verlieren plötzlich die Milch; Mastdarmtemperatur bis auf 41° ; grosse Schwäche, Schwanken der Nachhand, sehr mühsamer Gang, heftiges Herzklopfen, schwacher, sehr beschleunigter Puls; meist verlorene Fresslust, beständig Entleerung eines braunrötlichen, kaffee- oder malagaähnlichen Urins, der eine grosse Menge Hämoglobin und Eiweiss enthält. Die Tiere verfallen nach einigen Tagen in einen Zustand ausserordentlicher Schwäche, erheben sich nur mit grosser Mühe; die meisten verenden. Der Tod erfolgt vom 3. auf den 12. Tag. Die Konvalescenz ist immer eine lange.

Die Krankheit war in 28 Ställen aufgetreten; von den 92 Rindern, die sie enthielten, sind 52 erkrankt = $57,6\%$; davon sind 35 umgestanden, bezw. in extremis geschlachtet worden = 67% . Bloss drei Eigentümer hatten keinen Verlust zu beklagen.

Obduktionsresultat: Stets stark vergrösserte, selbst $4\frac{1}{2}$ kg wägende Milz, deren Pulpe in eine klümperige, die Finger abfärbende Brühe verwandelt ist. Die Leber gelbbraunlich, gekocht, zerreiblich. Herz und die grossen Gefässe enthalten ein blasses, schwach koaguliertes Blut. Das Gehirn ist gelblich und ödematös. Die Blutkugeln sind teils normal, teils gekerbt, teils deform. Die bakteriologische Untersuchung zeigte in gewissen Blutkugeln die Gegenwart kleiner, ungleicher

Mikrokokken, die sich deutlich mit Pariser Veilchenblau und Diamantfuchsin färbten, während die Blutkugeln ungefärbt blieben. Diese Mikrokokken waren auch frei im Plasma in beträchtlicher Anzahl vorhanden oder den Blutkörperchen angefügt; es bestanden auch solche in den farblosen Blutzellen.

Mit der Milzpuppe auf Agar gemachte Aussaaten gaben eine anfangs langsame, sodann eine ziemlich rege Kultur von zuerst grauer Farbe, die sodann rosenfarben wurde. Die Kolonie bestand aus einem grossen, unregelmässigen, bierhefenähnlichen Mikroben; später auf Gelatine ausgesät, lieferte dieser Mikrobe eine zerfliessende, zuerst graue, sodann hellrötlich werdende Kultur. Dasselbe geschah auch in der Rindsbrühe.

Die mit der Milzpulpe, dem Blute und den Kulturen beim Kaninchen, dem Meerschweinchen und dem Zicklein angestellten Inokulationen gaben beständig ein negatives Resultat.

Von dem für die Armee angekauften algerischen Schlachtvieh hatten mehrere Tiere auf den Gemeindeweiden von Manziat sich aufgehalten. Bald nachher erkrankte das einheimische Vieh. Allein die algerischen Rinder hatten sich nicht krank gezeigt. Auch in Saint-Galmier und im Gierthale waren viele einheimische Rinder nach der Einfuhr algerischen Viehes erkrankt und umgestanden.

Die Hämoglinämie herrscht in Algerien in permanenter Weise unter dem Rindvieh. *Str.*

Jocoulet und Joly: Anatomische Läsionen bei einem epileptischen Pferde. (Journal de méd. vétérinaire, mars 1896.)

Ein altes Pferd zeigte während seinen zwei letzten Jahren epileptische Anfälle, die sich erzeugten, wenn man es anschirren wollte, sowie auch bei der Annäherung gewisser Personen. Im Momente der Anfälle zitterte, taumelte das Tier, zitterte mit den Gliedmassen und fiel auf die linke Seite um;

die Augen drehten sich im Kreise herum, die Gliedmassen bewegten sich konvulsivisch, worauf wieder alles vorbei war. Infolge eines Beinbruches, den es sich im Augenblicke eines Anfalles zugezogen, wurde es abgethan. Bei der Autopsie fand man auf jeder Seite des Adergeflechtes ein haselnussgrosses Cholesteatom; die linksseitige, grössere Geschwulst hatte den Streifenhügel eingedrückt. *Str.*

Mathis: Vergiftung von 44 Schweinen durch denaturiertes Kochsalz. (Journal de méd. vétérinaire, juin 1896.)

Am 26. März abhin fand der Müller B. 44 der Mastung unterworfenen Schweine stark erkrankt. Sie blieben liegen, waren unruhig, schrien unaufhörlich, hatten Schaum vor dem Maule, Rüssel und Ohren waren entfärbt; angetrieben, erhoben sie sich träge, schrien, taumelten, schienen blind oder berauscht, fielen wieder zu Boden. Ein Tier zeigte von Zeit zu Zeit wahre epileptische Anfälle und klonische Konvulsionen der Becken- und Nasenmuskeln.

Der durch diese Erscheinungen in Schrecken gesetzte Eigentümer liess alle Schweine ins Freie treiben. Vier, die sich nicht mehr aufrecht halten konnten, mussten im Vorhof zurückbleiben, während die übrigen mit grösster Hast sich nach einem nahen kleinen Kanal wandten und darin mit einer unglaublichen Begierde tranken. Ein Tier glitschte in den Kanal, worauf alle anderen sich sofort in denselben stürzten und von Zeit zu Zeit darin tranken. Nach einigen Augenblicken zogen sie sich aus dem Bache zurück und begannen das geschluckte Wasser sowie die vorherige Mahlzeit reichlich zu erbrechen.

Eines der vier Schweine, die ihren Kameraden nicht folgen konnten, wurde sofort getötet, die drei anderen verendeten in der folgenden Nacht. Von den 40 übrigen Schweinen gingen desgleichen bald nachher zwei unter sehr heftigen nervösen Erscheinungen zu Grunde.

Bei der Obduktion fand Mathis einzig Magen und Darmkanal auffällig erkrankt. Die Magenschleimhaut war grössteneils hochgradig entzündet und erheblich verdickt. Eine dunkelrote, sehr unregelmässige, gezackte, doch deutlich begrenzte grosse Plaque stach gegen den übrigen Teil der Schleimhaut ab. Die Darmschleimhaut ist heftig entzündet.

Die besagten 44 Schweine hatten bei den letzten vier Mahlzeiten 15 kg denaturiertes Kochsalz genossen, somit ein jedes durchschnittlich per Mahlzeit 85 g, für die 4 Mahlzeiten zusammen 340 g. Es waren die gefrässigsten Tiere, die mit dem Futter auch am meisten Kochsalz genossen, welche zu Grunde gegangen sind. *Str.*

Rivière: Blasen-Bauchwandbruch. (Le Progrès vétér., Nr. 27, 1896.)

R. konstatierte bei einer kleinen, 12 Jahre alten Hündin an der unteren Bauchwand eine grosse Geschwulst. Dieselbe bestund schon im Jugendalter, hatte anfänglich die Grösse eines Taubeneies, bei der Untersuchung aber jene einer Mannsfaust. Die Harnentleerung war erschwert. Diagnose: Blasenbruch durch die Bauchwand. R. entschloss sich zur Zurückbringung der Blase in die Bauchhöhle. Zu diesem Behufe entleerte er den Blaseninhalt mittels der Pravaz-Spritze. Allein trotzdem dadurch die Blase um $\frac{3}{4}$ verkleinert wurde, waren die Reduktionsversuche vergebliche Bemühung. *Str.*

Caldiot: Gelenkstuberkulose beim Hunde. (Société centrale de méd. vétér., 30 déc. 1895.)

Der Autor berichtet über einen Fall von Tuberkulose des Kniescheibengelenkes beim Hunde. Das Gelenk zeigt die Veränderungen einer alten deformierenden Gelenksentzündung; die Synovialhaut ist aber mit Wucherungen bedeckt. Die Synovia ist wenig reichlich, rötlich und eiterig. Das von der Serosa abgeschabte Produkt enthält zahlreiche Bacillen. In den periartikulären Geweben des Sackes an der Stelle des äusseren Zehenstreckers sitzt ein haselnussgrosser spezifischer Abscess. Die übrigen tuberkulösen Läsionen finden sich in den Brustorganen lokalisiert. *Str.*